

Innehalten im Zeichen der Ökumene

Kirche In Gaildorf und Münster hat der „lebendige Adventskalender“ wieder geöffnet.

Gaildorf. Auch dieses Jahr möchte die evangelische Kirchengemeinde in Gaildorf und Münster während der Adventszeit wieder einen „lebendigen Adventskalender“ anbieten. Er startet am Mittwoch, 3. Dezember. Advent ist die Zeit, die uns zur Krippe hinführt. „Lassen Sie uns als Schwestern und Brüder in der Ökumene die Vorfreude auf die Geburt Jesu teilen“, heißt es in der Ankündigung.

Die Treffen finden bei Familien oder Gruppen statt, die in einer kurzen Besinnung etwas zur Einstimmung auf Weihnachten mit auf den Weg geben, das sie in Eigenregie vorbereitet haben. Auf diese Weise wird sicher für eine bereichernde, bunte Mischung gesorgt sein.

Der „lebendige Adventskalender“ ist eine offene Veranstaltung. Jeder ist als einmaliger oder regelmäßiger Gast willkommen, betonten die Organisatoren. „Möge der lebendige Adventskalender Oasen vorweihnachtlicher Ruhe und Besinnung bieten“, hoffen die Gastgeber. Die Termine sind:

- Mittwoch, 3. Dezember, 18 Uhr, evangelische Jungschär und Trainees, GGH, Kirchstraße 6
- Samstag, 6. Dezember, 18 Uhr, Familie Noller, Dorfstraße 21
- Mittwoch, 10. Dezember, 17.30 Uhr, evangelischer Kindergarten Gräfin Adele, Frachstraße 13
- Donnerstag, 11. Dezember, 17.30 Uhr, katholische Kinderkirche St. Josef, Bahnhofstraße 61
- Freitag, 12. Dezember, 18 Uhr, Süddeutsche Gemeinschaft, Kernerstraße 22
- Samstag, 13. Dezember, 18 Uhr, Familie Krey, Rohräckerstraße 6
- Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr, Adventskonzert, evangelische Stadtkirche, Kirchstraße 2; 17.45 Uhr, Ankunft Friedenslicht, Bahnhof Gaildorf West
- Donnerstag, 18. Dezember, 18 Uhr, neupapstliche Kirchengemeinde, Seestraße 3
- Samstag, 20. Dezember, 17.30 Uhr, Familie Simon-Höfer/Höfer, St.-Josef-Weg 2
- Montag, 22. Dezember, 18 Uhr, Familien Zauner und Zartmann, Auf der Hardt 4
- Mittwoch, 24. Dezember: Gottesdienste in allen Kirchen



Auch der evangelische Kindergarten „Gräfin Adele“ und die katholische Kinderkirche St. Josef sind heuer Gastgeber beim lebendigen Adventskalender in Gaildorf. Foto: Archiv/bu

Ein seltsamer Weihnachtsmann

Veranstaltung Schauspielerin Gesine Cukrowski und Jazzsaxofonist Roman Ott stimmen bei der Lesung „Ach, du heilige Nacht!“ des Gschwender Musikwinters auf die Weihnachtszeit ein. Von Elisabeth Klaper

Eine rundum stimmungsvolle und wohlklingende literarisch-musikalische Einstimmung auf die Advents- und Weihnachtszeit bescherten die Schauspielerin Gesine Cukrowski und der Jazzsaxofonist Roman Ott den vielen Gästen im fast voll besetzten Bilderhaus. Bei der Lesung „Ach, du heilige Nacht!“, der ersten Literaturveranstaltung des Gschwender Musikwinters 2025/26, nahmen sie das Publikum mit auf eine kurzweilige Reise durch das weihnachtliche Gefühlsuniversum mit stillem Zauber, Sehnsüchten und augenzwinkernder Ironie.

Variantenreich und ausdrucksvoll las die Künstlerin, die für ihr soziales und humanitäres Engagement den Hans-Rosenthal-Ehrenpreis sowie für ihren frauen- und gleichstellungspolitischen Einsatz das Bundesverdienstkreuz verliehen bekam, Klassiker und Neuentdeckungen aus der Weihnachtsliteratur mit ganz unterschiedlichen Themen und Charakteren. Inspirationsquellen waren alte Traditionen und Bräuche, moderne Formen, das Fest der Geburt Jesu zu feiern, und was an Heiligabend so alles passieren kann, zum Nachdenken und Schmunzeln. Die Künstlerin charakterisierte mit ihrer speziellen Begabung für Textgestaltung die handelnden Personen durch treffende Modulationen ihrer Stimme. Empfindungs- und nuancenreich erzählte sie die Handlung und brachte die dadurch ausgelösten Emotionen charmant, authentisch und überzeugend zum Ausdruck. Leider dürfen aus urheberrechtlichen Gründen nicht alle Autoren und Titel der vorgetragenen Geschichten genannt werden, erklärte Gesine Cukrowski.

Rothaariger Weihnachtsmann

In Schweden spielt eine vielleicht wahre Geschichte: Mitten im Vorweihnachtstrubel setzen bei einer Hochschwangeren die Wehen ein. Tatkräftig unterstützt von ihrem Partner, will sie schnellstens zur



Jazzsaxofonist Roman Ott und Schauspielerin Gesine Cukrowski bei der Lesung „Ach, du heilige Nacht!“

Foto: Elisabeth Klaper

Entbindungsstation, doch alle Kliniken in Stockholm sind voll belegt und weisen sie ab. Erst nach einer langen Taxifahrt zur weit entfernten Stadt Uppsala erbarmt sich in der dortigen Klinik eine rothaarige Hebamme, die gerade nach Hause gehen wollte. Mit deren Unterstützung kommt am Weihnachtsmorgen ein „Christkind“ zur Welt, weshalb die junge Mutter in ihrer Geburtshelferin den „Weihnachtsmann mit roten Haaren“ sieht.

Erzählung aus der D-Mark-Zeit

Große Heiterkeit löste eine witzig-ironische Erzählung noch aus der D-Mark-Zeit aus: Eine Agentur vermittelt Studenten als Weihnachtsmänner oder Nikoläuse, und ein Berliner Ehepaar engagiert einen für seine Tochter und seinen Sohn. Doch kaum ist der Weihnachtsmann im Haus, läuft alles anders als geplant: Er fragt die Eltern ab und ermahnt sie, stattdessen lobt er den Jun-

gen, dass er in der Schule unartig ist, und das Mädchen, das ungefragt redet. Später kommen weitere als Knecht Ruprecht, Sankt Nikolaus und Engel Gabriel verkleidete Studenten, beschenken die Kinder und tadeln die ungehorsamen Eltern, die fast verzweifeln, weil sie noch Besuch erwarten. Erst als die Studenten bewirtet und hoch bezahlt sind, verlassen sie das Haus. „Manchmal holt der Weihnachtsmann auch was“, finden sie, gehen in eine Kneipe und spenden eine Lokalrunde.

Zwei weitere Geschichten

Im Kontrast dazu stand „Weihnachten im Waisenhaus“ von Jaroslav Hašek. Dort herrscht keine Weihnachtsvorfreude, denn die bedauernswerten Waisenkinder müssen an Heiligabend erst lange beten und lange Reden vom Direktor und Katecheten anhören, bevor sie etwas zu essen und Halbtücher geschenkt bekommen. Als ein Junge mit ei-

nem anderen Streit anfängt, packt der Direktor den Störenfried und sperrt ihn in die Speisekammer, wo er vor Hunger zu viele getrocknete Pflaumen isst – mit äußerster unangenehmen Folgen.

Ein Höhepunkt war die zu Herzen gehende Geschichte „Das Geschenk der Weisen“ des amerikanischen Schriftstellers O. Henry (William Sydney Porter). Das junge Pärchen Della und Jim hat kaum Geld für Weihnachtsgeschenke, weshalb Della ihr wunderschönes langes Haar schneiden lässt, um von dem Geld eine Uhrkette für Jim zu kaufen. Jim wiederum verkauft seine Uhr, um für Della die gewünschte Kammgarnitur zu erwerben. Da beide höchst unweise ihre Schätze für Geschenke opfern, sind sie die wahren Weisen und Weisesten aller Schenkenden.

Musikalische Atmosphäre

Einige Texte nannten auch bekannte Weihnachtslieder, die

Roman Ott auf dem Saxofon erst besinnlich und kläglich schön präsentierte, um dann kreativ darüber zu improvisieren, zum Abschluss ganz innig „Stille Nacht“. Der Jazzmusiker griff musikalisch die Stimmungen der Geschichten auf und schuf dazu passend mit seinem gefühlvollen lyrischen Spiel wunderschöne und feinsinnige, melodische und rhythmische Jazzstücke. Dadurch gestaltete der Künstler eine besondere musikalische Atmosphäre, in der er die Geschichten mit ausgeklügelter Intonation nicht nur in Tönen, sondern auch mit sanftem oder stärkerem Windrauschen akustisch illustrierte. Mit enthusiastischem Applaus dankte das Publikum Roman Ott und Gesine Cukrowski für ihr verzauberndes vorweihnachtliches Wort-Klang-Kunstwerk. Anschließend kauften etliche Gäste das Buch „Sorry Tarzan, ich rette mich selbst!“ der Schauspielerin und ließen es von ihr signieren.

Familiärer Abend mit einer filmreifen Szene

Feier Gemäß der Tradition startet Fichtenberg mit dem Adventsbrunnenfest am Marktplatz in die Adventszeit.

Fichtenberg. Während in Gaildorf oder Gschwend die Adventszeit mit dem Weihnachtsmarkt beginnt, stimmt in Fichtenberg das Adventsbrunnenfest des Heimat- und Kulturvereins (HKV) auf die vorweihnachtliche Zeit ein. Es ist ein eher kleines, aber feines Fest, wobei der Fokus auf die Dorfgemeinschaft gerichtet ist. Sie zu beleben und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, betrachtet der HKV als eine seiner zentralen Aufgaben. Entsprechend war die Atmosphäre – gemütlich, heimelig, familiär.

Schon vor 18 Uhr trafen die ersten Gäste auf dem Marktplatz ein, und ruckzuck war der zunächst noch unbeleuchtete Marktplatzbrunnen dicht umstellt. Derweil

wanderten „Heimat-Burger“, Waffeln, Glühwein und Punsch in erheblichen Mengen aus dem Verpflegungszelt. „Wer hilft beim Auf- und Abbau, wer bringt ein Waffeleisen mit, wer schenkt aus? Per Chat-Gruppe wurde der Arbeitsplan erstellt, und am Samstagabend klappte dank vieler fleißiger Hände alles wie am Schnürchen.“ Stephanie Haupt, Fabian Berlitz und Bettina Rosenland stellten das Küchenpersonal, Jens Eller reichete die Getränke über den Verkaufstisch. Zum Schöpfen der heißen Getränke und Spülen der Tassen standen gleich mehrere Herren bereit, Dreh- und Angelpunkt war wie immer Vereinsgeschäftsführerin Carola Renz. Der Verein kann sich glücklich schät-

zen, dass gerade in jüngerer Zeit einige neue und junge Vereinsmitglieder dazugekommen sind, die bereit sind, mitzuarbeiten. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich ohnehin, dass es zum großen Teil die irgendwann „Zugezogenen“ sind, die den Heimat- und Kulturverein Fichtenberg tragen und stützen und so die Verbundenheit mit ihrem Wohnort und Lebensraum zum Ausdruck bringen.

Mit einer Kurzgeschichte über einen kleinen Engel, der Licht und Wärme in die Herzen der Menschen bringt, streute Vereinschef Jörg Weckler besinnliche Gedanken in das fröhliche Treiben rund um den Brunnen ein und richtete damit den Blick nach vorn auf das bevorstehende Weihnachts-



Viele Hände sind notwendig, um die Gäste mit Essen und Getränken zu versorgen.

Kinder mit kleinen gefüllten Tütchen zu beglücken.

Doch damit war der Auftritt von Fabian Berlitz im roten Nikolauskostüm noch nicht zu Ende. Er schnappte sich das Mikrofon und machte seiner Lebensgefährtin Kim Eller in aller Öffentlichkeit einen Heiratsantrag, der nicht nur die junge Frau zu Tränen rührte. Es dürfte kein Zufall gewesen sein, dass Bürgermeister Ralf Glenk mit seiner Gitarre zur Stelle war, um die filmreife Szene musikalisch zu untermalen.

Viel Glück hatte der HKV mit dem Wetter, sodass die Gäste die geselligen Abendstunden bis weit in die Nacht hinein bei moderaten Temperaturen genießen konnten. Brigitte Hofmann

POLIZEI-BERICHT

Leicht verletzt bei Unfall Backnang. Ein 22-Jähriger ist am Samstag gegen 1.45 Uhr die Eugen-Adolf-Straße mit seinem PKW Daimler gefahren. Er verlor die Kontrolle und kollidierte mit einem Verkehrszeichen und dem Ampelmasten. Bei dem Unfall erlitt der 22-Jährige leichte Verletzungen. Der Schaden beträgt rund 5000 Euro.

Gartenhütte abgebrannt Backnang. Eine Gartenhütte eines Wohnhauses im Seehofweg geriet am Freitag gegen 14.50 Uhr in Brand. Die Feuerwehr hatte

das Feuer schnell gelöscht. Die Höhe des Schadens beläuft sich auf etwa 5.000 Euro. Die Ermittlungen laufen.

Pkws kollidieren Abtsgmünd. An der Kreuzung Dewanger Straße/Hauptstraße kam es am Freitag gegen 12.50 Uhr zu einem Unfall zwischen einem Opel Corsa und einem Mercedes Vito. Die 49-jährige Opel-Fahrerin übersah beim Linksabbiegen den entgegenkommenden Mercedes eines 45-Jährigen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 12.000 Euro.

Albert Camus in Gschwend im Fokus

Gschwend. Beim Gschwender Musikwinter spricht Hans Schelkshorn am Mittwoch, 3. Dezember, ab 20 Uhr im Bilderhaus über Albert Camus (Einlass: 19 Uhr). Der Referent ist emeritierter Professor für interkulturelle Religionsphilosophie an der Universität Wien. Seit 2014 ist er Präsident der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie.

Albert Camus gehört zu den faszinierendsten Gestalten des 20. Jahrhunderts, heißt es in der Ankündigung des Bilderhauses. In seinen Romanen, philosophischen Essays und Theaterstücken stellt er sich in schonungsloser Weise



Professor Hans Schelkshorn kommt nach Gschwend.

den existenziellen Sinnfragen des Menschen nach dem „Tod Gottes“ (Nietzsche). Dennoch war Camus kein dogmatischer Atheist. Im Gegenteil: In der Résistance arbeitete

Camus auch eng mit Christen zusammen. Nach 1945 forderte Camus in einer Rede vor den Dominikanern in Paris einen Dialog von Christen und Nichtchristen. Denn trotz seiner heidnischen Natur seien für ihn die „christlichen Sorgen“ stets wichtig gewesen. „Camus unterläuft den üblichen Gegensatz zwischen Religion und Atheismus“, sagt Schelkshorn. Denn Camus hält auch als Agnostiker an einem „Sinn für das Heilige“ fest. Das Heilige liegt für Camus jedoch nicht in der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod, sondern in der überschäumenden Macht des Lebens und in der Schönheit der Natur.

Albverein Rückblick auf die Herbsttour

Gaildorf. Der Dezember-Monats-treff der Gaildorer Albvereins-Ortsgruppe findet am Freitag, 5. Dezember, ab 20 Uhr im Vereinszimmer im Alten Schloss in Gaildorf statt. Dabei wird ein Rückblick auf die Herbst-Ausfahrt 2025 zum Kaiserstuhl im schönen Badener Land präsentiert. Alle Teilnehmer der Ausfahrt und sonstige Interessierte sind hierzu eingeladen. Auch neue Gesichter sind bei der Gaildorer Albvereins-Ortsgruppe stets willkommen.